Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 40

Artikel: Die Fortschritte der Artillerie in den letzten sechs Jahren : mit

besonderer Berücksichtigung der französischen, italienischen, östreichischen, preussischen und schweizerischen Armee

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93773

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXXII. Jahrgang.

Bafel, 3. Oftober.

X. Jahrgang. 1865.

Nr. 40.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Ende 1865 ift franto durch die ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direkt an die Berlagshandlung "die Schweighauserische Berlagsbuch= handlung in Bafel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Berantwortlicher Redaktor: Obersit. Wieland.

Die Fortschritte der Artillerie in den letten sechs Jahren.

Mit befonderer Berücksichtigung der französischen, italienischen, öftreichischen, preußischen und schwei= zerischen Armee.

(Fortsetzung.)

Die Marine besitt eine Anzahl etwas fürzerer gezogener 30 und 50-% von Sisen mit Reisen verftärkt, welche theils 3, theils 6 Züge haben und meist zur hinterladung eingerichtet sind. Für die Festunzen ist eine Armirung von 2/5 gezogenen, 2/5 glatzten Geschüpen und 1/5 Mörser bestimmt.

Die Organisation ber frangösischen Artillerie ift folgenbe:

Die Artillerie ber Garbe besteht aus 1 Regiment fahrender und 1 Regiment reitender Artillerie, er= fteres zu 6 Batterien, letteres zu 8 Batterien, qu= fammen 14 Batterien mit 84 Befchüten, überdieß 1 Schwabron Train. In ber Linie finden wir 5 Regimenter Fußartillerie zur Bedienung der Festungs= gefcute à je 16 Batterien, 1 Regiment Pontonniers, 10 Regimenter fahrende Artillerie à je 10 Batterien und 4 Regimenter reitende Artillerie à je 8 Batte= rien, jusammen alfo 132 bespannte Batterien à 6 Beschütze ober 792, mit benen ber Barbe 876 Be= schütze, wozu überdieß noch eine Anzahl ber oben beschriebenen leichten 12=8 fommen, welche entweder bie Mannschaft und die Pferde von fahrenden 4-8 Batterien erhalten ober von der Artillerie à pied bemannt und von ben Escadrons du train mit Pferben und Führern verfehen werben. Es giebt nămlich noch 6 escadrons du train à 6 Rompa= gnien, welche bei ben Staben ber 5 Fugregimenter und des Pontonnier=Regiments liegen und zur Mo= bilifirung biefer Rorps bienen. Schließlich gehören

noch zur Artillerie 12 Rompagnien Arbeiter in die verschiedenen Festungen und Artilleriewerkstätten vertheilt, 2 Rompagnien Buchsenmacher, 4 Rompagnien Beteranen, meist als Magazin=Wachter in den Forts. Die Haupt=Artilleriewerkstätten find in Doual, Touloufe und Strafburg; fleinere in Paris (bas atelier de précision, von wo bie meisten neuen Er= findungen und Berbefferungen ausgiengen), Lyon und Met; im Bau begriffen ift bas große Central= Arfenal in Bourges, nach beffen Bollenbung im Jahr 1866 bie Gießereien von Douai, Strafburg und Touloufe als zu nahe an ber Grenze gelegen, eingeben follen. Gin permanentes Artillerie=Comite in Paris, unter bem Vorfit eines Divisionsgenerals, überwacht bas Materielle ber Artillerie und Infan= terie und pruft alle Vorschläge und neue Erfin= dungen.

So weit Frankreich, gehen wir nun zu Italien über, welches gleich nach dem Frieden von Villa= franka eine Anzahl seiner glatten brouzenen Feldge= schüte, 6=8 und 12=8, nach französischem System umanderte und dieselben nebft einer Angahl theils älterer, theils neuerer hinterlabungskanonen, Suftem Cavalli, und einiger gezogener eiferner Marinege= ichute, 30 und 60=8, in dem Feldzug gegen Rom und Neavel und zur Beschießung der Festungen Un= cona, Gaeta und Messina verwendete. Obichon biese Geschütze ben Piemontesen gute Dienste leisteten, so erkannte man boch bald zahlreiche Mängel an bie= fem umgeanderten Material, es wurden daher in Berücksichtigung ber stets brohenden Kriegsgefahr fowohl, als insbesondere gegenüber ben Ruftungen und Fortschritten ber öftreichischen Artillerie in ben Jahren 1861, 1862, 1863 umfaffende Bersuche ge= macht, um ein neues volltommeneres Material ber= zustellen, mit zu Grundelegung bes französischen Sp= ftems.

Diese Versuche werden in diesem Jahr noch fort= gesetzt, haben aber bereits im Laufe des letzten Win= ters zu einem Abschluß und zur Annahme eines

neuen befinitiven Materials geführt, welches unge= | tillerie fich gegenwärtig befindet, besteht die Batterie achtet ber Finangnoth nun mit großer Energie und Raschheit hergestellt wird. Da mir basselbe aus verschiedenen Grunden viele Borguge zu befiten schien, fo benütte ich gerne die Belegenheit es naber fennen zu lernen und konnte burch Bermittlung bes h. Bundesrathes und unseres Gesandten in Turin mich ziemlich genau unterrichten.

Während eines 11=tägigen Aufenthalts, wobei ich viel Zeit mit Besuchen und Formalitäten verlor, be= suchte ich bas Arsenal, die pyrotechnische Anstalt, die Ronftruftione-Werkstatt, die Gewehrfabrit in Turin, bie Rafernen bes 5. Artillerie=Regiments in Bena= ria und die Pulverfabrif in Foffano, wohnte mehr= mals ben Uebungen ber Berfaglieri und ber Infan= terie bei und suchte von hohen und niedern Offizie= ren möglichst viele Informationen einzuziehen.

Die italienische Artillerie ist in 10 Re= gimenter eingetheilt, welche gusammen einen Beftanb von circa 30,000 Mann haben. Das erste Regi= ment enthält die Artilleriearbeiter, welche in 9 akti= ven und 3 Depot=Rompagnien formirt find; biefel= hen liegen in Turin, Genua, Florenz und Neapel in ben verschiebenen militarischen Stabliffemente. Das 9. Regiment enthält die Pontonniers und besteht aus 9 Kompagnien und 1 Depotkompagnie; biefel= ben befinden fich meift in Bavia, Cafale und Biacenza, bas Depot in Bavia. Das 2., 3. und 4. Regiment besteht aus Fuß= oder Playartillerie, wel= der im Frieden weder Geschütze noch Train juge= theilt find; fondern fie find bestimmt fowohl gur Be= bienung ber Festungsgeschütze als auch zur Forma= tion von schweren Referve= und Gebirgsbatterien, wo ihnen bann Geschütze und Train aus ben Zeughau= fern bes Staats und aus den Armee=Trainregimen= tern (train des équipages) zugetheilt werden. Je= bes Regiment besteht aus 18 aktiven und 1 Rom= pagnie Depot, fie liegen in Turin und in ben ver= schiedenen größern Waffenplaten bes Landes, Alef= fanbria, Bologna 2c ..

Das 5., 6., 7., 8. und 10. Regiment enthält bie eigentliche Feldartillerie. Jedes Regiment formirt gegenwärtig 15 bespannte Batterien und 1 Batterie Depot, zusammen also 75 aktive Batterien, worun= ter 2 reitenbe. Da es aus naheliegenben Grunden in meiner Absicht lag, mich vorzugeweise mit ber Felbartillerie zu beschäftigen, fo wollen wir auch hier nur biefe naher erortern und die Bositionsartillerie nur nebenbei berühren.

Jebes Regiment fieht unter bem Rommanbo eines Oberften, ber Stab bes Regiments ift gusammenge= fest wie in Frankreich, der größere oder boch ein namhafter Theil der Batterien, sowie die Depot= Batterie liegen an bemfelben Orte mit bem Stab, gegenwärtig in Benaria (Schloß bei Turin), Pavia, Pifa, Caferta, Vigevano, die übrigen find auf bie verschiedenen Städte meist zu 2 und 3 vertheilt. Für ben Bestand ber Batterien an Mannschaft und Pferden giebt es 4 Normen; halber und ganzer aus:

- a) fahrende:
 - 3 Offiziere, 132 Mann und 102 Pferde;
 - 4 Geschütze, 4 Caiffons, 2 Infanterie=Muni= tions=Caiffons, 4 diverse Fuhrwerke.
- b) reitende:
 - 3 Offiziere, 143 Mann und 140 Pferde.
 - 4 Geschütze, 4 Caiffons, 2 Infanterie=Muni= tions-Caiffons, 4 diverse Fuhrwerke.

Im gangen Kriegszustand ift ber Bestand:

- a) fahrende:
 - 4 Offiziere, 186 Mann, 138 Pferde.
 - 6 Geschüte, 6 Caiffons, 4 Infanterie=Muni= tions=Caiffons, 1 Vorraths=Laffete, 4 Fuhrwerke, wovon 6 Geschüte, 4 Caif= sons, die Schmiede, die Vorrathelaffete und 3 Fuhrwerke zur Manövrirbatterie, die übrigen Caissons und Fuhrwerke zur Munitionsfolonne gehören.
- b) reitende:
 - 4 Offiziere, 210 Mann und 200 Bferbe.
 - 6 Geschütze, 6 Caiffons, 2 Infanterie=Muni= tione-Caiffon, 1 Vorrathelaffete, 4 Fuhrwerke.
- c) Gebirgsbatterie:
 - 4 Offiziere, 200 Mann und 100 Maulthiere.
 - 6 Geschütze, 90 Artillerie=Caiffons, 30 In= fanterie=Caiffons, 16 biverfe Caiffons, 1 Vorrathelaffete.

Sammtliche Geschütze der Feldbatterien find gezo= gene in ben Jahren 1863 und 1864 nach einem neuen Modell umgegoffene 6=#; es kann aber auch die Mannschaft wie die Bespannung einer Batterie ohne Beränderung bes Bestandes zur Bildung von gezogenen 12=8 Reserve=Batterien verwendet werden. wo bann jeder Batterie 6 Befchute, 10 Artillerie= Caiffon, 1 Vorrathelaffete und 4 diverse Kuhrwerke zugetheilt werden. Diese Formation findet nur im Ernstfall statt und find bis jest über Bahl biefer 12=# Batterien noch feine bestimmten Normen auf= gestellt, bagegen wurde in letter Zeit die allgemeine Organisation der Artillerie in der Feldarmee folgen= dermaßen normirt:

Die Feldartillerie besteht aus fahrenden 6-8 Bat= terien, reitenden 6-8 Batterien, fahrenden 12=# Batterien (als Positions= und Re= fervegeschüte), Gebirgehaubigen 4=# Bat= terien (mit Maulthieren), ben Parts und ben Brudeneguipagen ..

Jeber Infanteriedivision werden in ber Regel 3 Batterien zugetheilt, die 2 reitenden Batterien ber Cavalleriedivifion. Die Armee wird in 6 Armee= forps und die verschiedenen Reserven eingetheilt; je= bes Armeeforps enthalt außer ben bei ben Infan= teridievisionen eingetheilten Batterien noch einen Park und einen Brudentrain. Der Reft der mobilen Batterien bilbet die Artillerie=Reserve der Armee, Friedensfuß, halber und ganzer Kriegsfuß. Bei dem von welcher je nach Bedarf und für bestimmte Zeit gangen Friedensfuß, in welcher Formation die Ar- leinzelne Batterien zu den Armeekorps betaschirt wer-

Armeekorps bilden. Im Uebrigen kann jeder Rom= mandant eines Armeeforps den ihm untergebenen Infanterie-Divisionen entweder je eine Batterie ent= ziehen und baraus ein Korps Artillerie=Referve bil= den oder seine Korps=Reserve wie den Bruckentrain einer Infanterie=Division fur bestimmte Beit guthei= Ien. Sowohl im großen Generalstab als in ber Ar= tillerie=Referve, dem Stab eines jeden Armeekorps und jeder Infanterie=Division befindet fich ein Ar= tilleriekommando, in beiben erstern Fallen unter ei= nem Beneral, beim Stab bes Armeeforps unter ei= nem Oberst ober Oberstlieutenant, bei den Divisio= nen unter einem Major; das untergeordnete Perfo= nal und die Pferde biefes Rommando liefern die Depot=Batterien.

Die Batterien der allgemeinen Artillerie=Reserve find in Brigaden von 2 und 3 Batterien eingetheilt unter besondern Brigadenkommandanten. Jede Feld= batterie besteht aus einer Manovrirbatterie und einer Munitionskolonne, welche bei der Manövrirbatterie bleibt so lange die Batterie allein marschirt, so bald aber die Vereinigung mehrere Batterien bei einer Infanterie=Division ober der Artillerie=Reserve ein= tritt, fo werden die Munitionskolonnen berfelben gu einem Bark unter befonderm Rommando vereinigt. Kur jede 12=8 Referve= und jede Bebirasbatterie besteht überdieß eine Reserve=Munitionskolonne mit Requisitionspferden, resp. Maulthieren, im großen Park ber Artillerie=Referve, welche ben betaschirten Batterien zu ben Armeekorps folgen. Für ben Dienst im Frieden besteht zur Uebermachung befon= bers bes Materiellen, ber Fortbilbung ber Waffe 2c. nach französischem Muster ein ständiges Artillerie= Comite_von 5 Generalen mit einem Oberft als Se= fretar; biefes Comite, welchem auch wie in Frank= reich die Infanteriebewaffnung unterstellt ift, hat zur Vorberathung eine Anzahl Unter-Comites, z. B. für Beschütrohre, Infanteriewaffen 2c.

Was das Versonelle der Feldbatterien anbetrifft, so entspricht sowohl die Uniformirung und Bewaff= nung als auch bas Ererzierreglement so ziemlich ben französischen Normen (vide das dem eidgen. Oberst Artillerie=Inspektor übergebene Reglement vom Jahr 1864). Als Abanderungen mögen hervorgehoben werben: die Farbe ber Aufschläge, Paffepoils 2c., bie Busammensetzung einer Geschütbebienung aus 8 Mann ftatt 6, das zweimalige Einräumen beim La= ben; die sogenannte Art des Vorruden à la Prussiana, wo brei Mann auf bie mit Satteln verfehe= nen handpferde der Piece und des Caiffon der Ma= novrirbatterie auffiten, die übrigen auf ben Siten der Propen und so in rascher Gangart vorrücken. Dieser Modus mag den Vortheil haben, die Mann= schaft mit bem Geschütz rasch vorwarts zu bringen und ein leichteres Ueberschreiten von Terrainhinder= nissen zu gestatten, als wenn die Site der Proten mehr belaftet find, strengt aber die Pferde fehr an; es foll früher von 1807 an (vide Höpfner Tom. III.) bei ber preußischen Artillerie eingeführt gewesen, jest

ben konnen, welche bann die Artillerie-Referve bes | hin ftark in Anspruch genommen burch bie Bestim= mung, bag bie Mantelface ber Mannschaft ftete an ben Caiffons und Propen befestigt und nie vom Mann getragen werben, ebenfo werden im Felb bie wollenen Lagerbecken auf die Site gebreitet und barüber, von einer mafferbichten Decke bebeckt, bie Leinwand ber Schirmzelte, beren Stode neben ben Propen aufgeschnallt find; ben gezogenen Mousque= ton bagegen trägt ber Ranonier ftets am Banbe= liere. Ueberdieß foll in der Regel auf dem Marsch bie halbe Mannschaft der Geschütbedienung auffigen und nur die halbe zu Fuß marschiren.

> Als besondere Eigenthumlichkeit der italienischen Artillerie ift noch die Bestimmung hervorzuheben, daß jeder Artillerist abwechselnd sowohl als Train= folbat als auch als Ranonier bienen und in Krie= benszeiten jeder Mann wenigstens ein Pferd regel= mäßig puten und füttern muß; es tragen beshalb auch alle Artilleristen kurze Stiefel mit Sporen. Die Cadres natürlich wechseln ihre Posten nicht und halbjährlich werden kleine Brämien für gute Pferde= wartung ausgetheilt. In Betreff bes Stallbienstes und ber Fütterung und bes Beschlags schienen mir bie gleichen Regeln wie bei uns maggebend, nur werben die Pferde ftete im Innern ber Stallungen geputt, wenigstens in ber Benaria, wo felbe febr boch und geräumig find.

Bum Ererzieren rudt bie Mannschaft nur einmal bes Tages aus, bes Morgens fruh mahrend brei Stunden, je nach ber Jahreszeit etwas fruher ober später; die Cadres erhalten überdieß besondere Theo= rien. In phyfifcher Beziehung schien mir die Mann= schaft gut ausgewählt, die Intelligenz kann ich bei bem kurzen Aufenthalt nicht genügend beurtheilen, boch schien es mir, daß noch ziemlich rohe und un= beholfene Elemente neben fehr tauglichen vorhanden und die Maffe überhaupt noch etwas heterogen fei. Die Offiziere bagegen scheinen kenntnifreich, voll Gi= fer und viel militärischen Anstand und Takt zu be= figen; die obern Offiziere find beinahe burchgebend geborne ober feit 1849 naturalifirte Biemontefen. Die Ausruftung und Montirung ift von guter Be= schaffenheit und ein Reservevorrath bei jedem Depot eines Regiments vorhanden; auffällig war mir, baß fogar in dem warmen Klima Italiens das Mitneh= men ins Feld zweier Tuchhofen und einer leichten Aermelweste neben Uniform und Kaput als noth= wendig erachtet wird. Die Bewaffnung besteht aus einem gezogenen Mousqueton nach frangofischem System und einem Natagan für die Fußartillerie, die Trainfoldaten sowie die Unteroffiziere haben Schlepp= fabel und bie reitenden Artilleriften besgleichen und 1 Piftole. Im Feld erhalt jeder Mann, felbft bie reitende Artillerie, eine wollene Lagerdecke und ein Stud Schirmzelt. Die Bekleibung ift ebenfalls wie bie ber frangösischen Artillerie, nur find Aufschläge und Paffepoils 2c. gelb ftatt roth; die kleine Aus= rüftung ift wie bei une. Die Feldflaschen find von Holz in Faßform. Die sammtliche Mannschaft hat feine Tornifter, fondern Mantelfade von ichwarzem aber abgeschafft sein. Die Bespannung wird ohne- Reber, welche auf bem Marsche und im Gefecht ftets

an ben Broten angeschnallt find und nie vom Mann getragen werben.

Was die Reinlichkeit sowohl der Uniform als der Zimmer andetrifft, so hat hier die militärische Disziplin die übeln Gewohnheiten der Südländer nicht ganz auszurotten vermocht. Die gewöhnliche Berpflegung besteht aus ½ Pfund Fleisch und 1½ Pfund Brod, welche von Lieferanten geliefert werden, sowie das Holz, die Mannschaft macht Geschützweise Ordinaire wie dei uns und kauft das Gemüse; im Feld wird das Kochgeschirr (1 per Geschütz) uneter dem Caisson besestigt; in den Lagern, welche allährlich stattsinden in Somma, San Maurizio 2c. werden Extra-Rationen von Wein ausgetheilt. Die Offiziere haben nach englischem und französischem Vorgang eine gemeinschaftliche Tasel: Meß, wo nach Graden gezahlt wird.

Ueber die Geschütze, welche sämmtliche fahrende und reitende Batterien jest mitführen, giebt das Giornale d'Artigleria und die dem Herrn Oberst Herzog abgelieferten Construktionstabellen vollkommen Aufschluß. Die Hauptbestimmungen, welche nach längern umfassenden Versuchen im Jahre 1862 und 1863 festgestellt wurden, sind folgende:

A. Gezogene 6=% bes Modells 1863.

Rohr: Durchmeffer ber Bohrung 96 Millm.

Länge ber Bohrung 1438 Millm. = 15 Kaliber.

Gewicht bes Rohres ohne henkel 390 Kilog. Metallftärke bes Rohrs am Bobenftud 771 Milm. = 4/5 Kaliber.

6 Buge nach frangöfischem Suftem mit 1 verengtem Bug.

Nicht gezogener Theil ber Bohrung 130 Milm. Windung ber Züge 1: 2750 Milm. = 283/4 Kaliber.

Der unterfte Bug verengt.

Metallfomposition 10—12 Theile Zinn auf 100 Theile Kupfer; bis auf 2000 Metres wird über bas Korn auf bem Kopfwulst, von ba an über bas auf bem linken Tragzapfen befindliche gezielt.

Bemerkenswerth ist das nach fehr richtigen Prinzipien entworfene Trace der äußern Dimensionen des Geschützrohrs, resp. der Metallvertheilung. Dassselbe ist da stark, wo die Spannung der Gase am stärksten ist, d. h. am Stoßboden bis 1 Kaliber lang vor dem Punkt, wo die Spitze des geladenen Geschosses ruht und überall, wo es möglich, sind die Dimensionen reduzirt; der Erleichterung und des besesten Ausgusses willen sind auch die Henkel weggesfallen.

Beschoffe find nur zweierlei:

a) Granaten, chlindroogivale mit Spreng= ladung, Zünder von Holz und 12 Warzen von Zink.

Gewicht ber vollständigen Granate 4,5 Kilog. Länge ber Granate ohne Zünder 170 Milm.

= 13/4 Kaliber.

Durchmeffer ber Granate 93,3 Milm. Längenabstand ber Warzen Mitte zu Mitte 90 Milm.

Sprenglabung 300 Gramm.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung. In ber letten Nummer bieses Auffatzes Seite 315, erste Spalte, Zeile 35 soll es heißen "bes Shrapnels" statt "ber Granate"; Zeile 47 "100" statt "300"; Zeile 49 "180" statt "160", Zeile 50 "90" statt "50"; zweite Spalte, Zeile 42 "Kugeln von Schmiebeisen" statt "Bleikugeln".

Alpenbahnen.

(Bon einem ichweiz. Generalftabsoffizier.)

Bor uns liegt ber militärische Schmerzensschrei bes Lukmanier von ben Herren Obersten v. Salis und Hofftetter; es soll bieses eine Entgegnung auf die Broschüre der Herren Obersten Schwarz und Siegfried sein, die dieselben bona fide für den Gotthard geschrieben; sei es uns erlaubt dieses neue mit vielen Lichtstellen ausgestattete heft etwas näher zu durchgehen, erörtern und zuweilen ganz bescheiben zu bekämpfen.

In der Ginleitung werben bie Grundfate einer Landesvertheidigung aufgestellt und fehr schon steht schwarz auf weiß gebruckt "Reichthum und Kraft bes Landes liegen in ber gahlreich bevölkerten, mit Städten und Dörfern befähten und mit Rommuni= kationsmitteln aller Art versehenen Gbene, nämlich mit dem vom Fuß bes Hochgebirges, dem Jura, Rhein, Boden= und Genfersee eingerahmten Landes= theil, hier allein konnen wir mit Maffen manovri= ren, Berpflegung und Unterfommen, Blat gur Ber= folgung und Ausweichen finden; niemand wird bie= fen weifen Sat bestreiten wollen. Daß aber nun folgerichtig baraus zu schließen sei, daß bas Sochge= birg somit nur eine untergeordnete Rolle zu spielen habe und mit ben Urtheilen eines Erzherzog Rarl, Jomini, Clausewit 2c. hervorkriechen, weil dieselben in ihren berühmten Werken in ben Revolutionsfrie= gen die Rabinette tabelten, weil fie die Ueberhöhung ber Schweiz, b. h. die geographischen Berhaltniffe überschätend, ju ftarte Beere in ber Schweiz gum Schaben anberer Rriegstheater unterhielten, bamit find wir nicht einverstanden. Wir glauben biefes Urtheil war auf bas ganze große Rriegstheater, bas fich aus ber Gbene ber Donau über unfere Schnee= bedeckten Alpen bis über die fruchtbare Chene bes Poos erftredte, gefällt, und die gleichen Schriftstel= ler würden über das lokale Rriegstheater ber Schweiz, und nur um ein folches handelt es fich hier, ein gang anderes Urtheil gefällt haben, benn wenn ber